

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozzforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 6 (1909)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzianum

Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung
und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nr. 3.

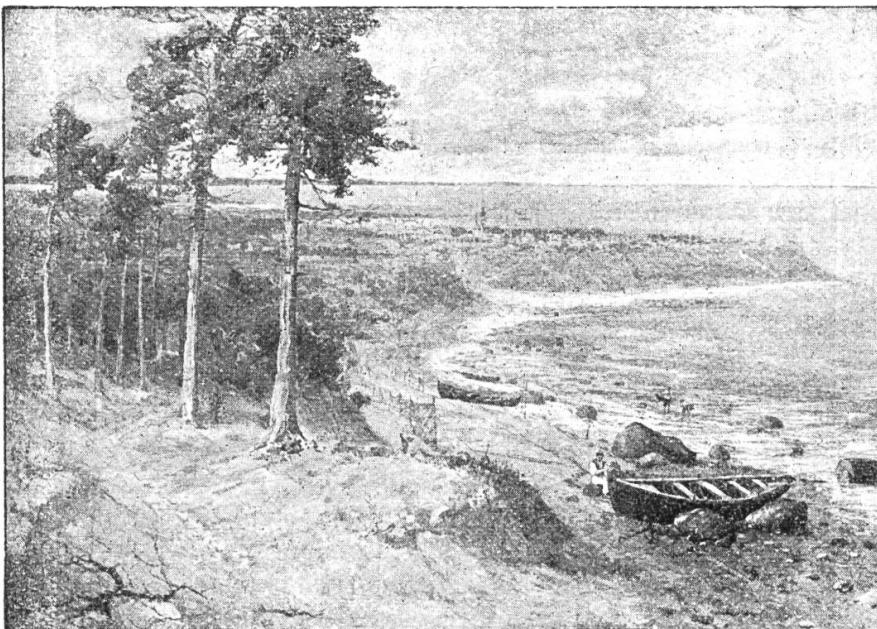
Neue Folge. VI. Jahrg.

März 1909.

Inhalt: Geographische Typenbilder aus Russland. — Historische Schulwandkarten. — Wandtafel über den Nährstoffgehalt der wichtigsten Nahrungsmittel. — Zum Geographieunterricht. — Aus dem Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Geographische Typenbilder aus Russland.

In dem bekannten Schulbilderverlage von F. E. Wachsmuth, Leipzig, sind zwölf hübsche farbige Wandtafeln erschienen, welche auf dem Gebiete der geographischen Unterrichtsmittel geradezu eine Lücke ausfüllen, da sie einen Erdraum zur Darstellung bringen, der bisher der Anschauung, und wäre es auch nur der bildlichen, sozusagen völlig verschlossen war: es ist Russland. Wohl drückt die ausgeprägte Tieflandsnatur dem russi-



Baltisches Gebiet.

schen Reiche den Stempel der Einförmigkeit auf; allein seine riesenhafte Weiträumigkeit verleiht dem Ganzen doch wieder den Reiz einer gewissen Mannigfaltigkeit in den klimatischen, pflanzlichen und kulturgeographischen Verhältnissen. Diese Mannigfaltigkeit wollen die der Natur entnommenen Darstellungen zum Ausdruck bringen und uns dadurch einen umfassenden Überblick über die wesentlichsten Eigentümlichkeiten des Riesenreiches verschaffen. Wir betrachten in möglichster Kürze die einzelnen Tafeln:

Tundra (Nr. 9). Die Tundra ist Russlands ödster Erdstrich. Nicht umsonst nennen die skandinavischen Sagen sie das „Reich des Schreckens“. Endlos dehnt sich die schneebedeckte Ebene aus, nur mageres Gebüsch ragt vereinzelt aus der weissen Hülle hervor. Über der düstern Landschaft lagert graues, dichtes Gewölk. Ein langer schmaler Lichtstreif am fernen Horizonte verrät den Stand der verschwundenen Sonne. Mit Windeseile jagt ein Renntiergespann über die weite Schneefläche jener Stelle zu, wo einige Samojedenfamilien sich niedergelassen haben. In der Umgebung der ärmlichen Filzzelte sucht die Renntierherde, von Hunden bewacht, ihr spärliches Futter. Wehe den armen Polarleuten, wenn die grausigen Purgas sich erheben und Mensch und Vieh und Wohnstätte begraben!

Murmanküste (Nr. 4). Dieses Bild versetzt uns, wie das vorhergehende, in den äussersten Norden des russischen Reiches. Den Namen Murmanküste trägt nämlich das Nordufer der Halbinsel Kola, wo seit 1899 ein Hafenplatz, Alexandrowsk, angelegt ist. Zu beiden Seiten eines fjordähnlichen, tiefen Meereseinschnittes erheben sich steile, mannigfach gegliederte Felsküsten, auf denen in langen Bändern noch Reste des Winterschnees liegen. Der Fischreichtum des Meeres hat hier zu menschlichen Niederlassungen und zu einem bewegten Sommerleben geführt. Vor den kleinen hölzernen Fischerhütten herrscht rege Tätigkeit. Männer und Frauen sind damit beschäftigt, die Gaben des Meeres, Lachse, Dorsche, Heringe u. a., zuzubereiten und zum Verkaufe zu verpacken; verwiegene Kletterer machen auch Jagd auf Seevögel, welche in zahlreichen Scharen die felsigen Ufer bewohnen. Schon ist in weiter Ferne ein Dampfer in Sicht, der die reiche Beute aufnehmen und davontragen wird.

Seengebiet (Nr. 3). Dunkle Tannenwälder, schimmernde Seespiegel, zartgrüne Wiesenpläne, linsenförmige Hügel und gewaltige Felsblöcke liegen hier nebeneinander. Auf diesem Nebeneinander beruht die landschaftliche Eigenart der Gegend. Unser Bild bringt das zum deutlichen Ausdruck; es zeigt auch, wie in diesen Landschaften die Natur sozusagen noch Alleinherrscherin ist. Wenige kleine Holzhäuser sind am Ufer des Sees sichtbar, und der Jäger, der mit seinem Hunde durch den lichten Wald schreitet, erscheint in dieser Einsamkeit wie ein verirrter Verlassener.

Baltisches Gebiet (Nr. 12). Ganz im Gegensatz zu der vorhin betrachteten Landschaft tritt hier an der baltischen Küste die Einwirkung des Menschen auf die Natur deutlich hervor. Auf hoher Landzunge, wo das steile Ufer den sichersten Schutz gewährt, hat er seine Wohnstätte aufgeschlagen; da liegt ein anmutiges Dörfchen mit weithin schimmerndem Kirchturm. Der lichte Bestand hochstämmiger Kiefern auf dem sandigen Dünenufer bleibt von der Axt verschont, damit er den flüchtigen Boden festhalte. Ans Ufer gezogene Fischerbarken, zum Trocknen aufgehängte Netze, der Leuchtturm auf der äussersten Spitze der Landzunge, all das deutet auf die Hauptbeschäftigung der Bewohner dieser Gegend und die grosse Bedeutung des Meeres für ihr Dasein hin.

Moskauer Kreis (Nr. 1). Dieses Bild versetzt uns ins Herz der sarmatischen Tiefebene. Die Landschaft, obwohl im grossen und ganzen eben, entbehrt einer gewissen Abwechslung in der Bodengestaltung nicht. Als ansehnlicher Strom fliesst die Moskwa zwischen grünen, sanft ansteigenden Ufern langsam dahin. Rauchende Fabrikschlote, in Baumgruppen versteckte, villenartige Häuser, Brücken, Eisenbahn und Telegraph,

Fuhrwerke, Fussgänger, Erdarbeiter lassen uns eine dichtbevölkerte, industrie- und verkehrsreiche Gegend erkennen.

Wolga (Nr. 5). Die Wolga (= die Grossen) ist Europas mächtigste Wasserader. Mit ihren zahlreichen Nebenflüssen bildet sie ein riesiges Verkehrsnetz, auf dem wohl 40 000 Schiffe den Güter- und Personentransport vermitteln; daneben ist sie aber als fischreichster Strom der Erde auch noch eine reichlich spendende Ernährerin von tausend und aber tausend Menschen, und nicht ohne Grund reden die Anwohner von dem „Mütterchen Wolga“. Diese doppelte Bedeutung des Stromes bringt unser Bild trefflich zur Anschaauung. Wir stehen am Ufer. Endlos wie ein Meer dehnen sich die langsam dahingleitenden Fluten vor unsren Blicken aus; das jenseitige Gestade ist kaum erkennbar. Auf der weiten Wasserfläche schwimmen



Wolga.

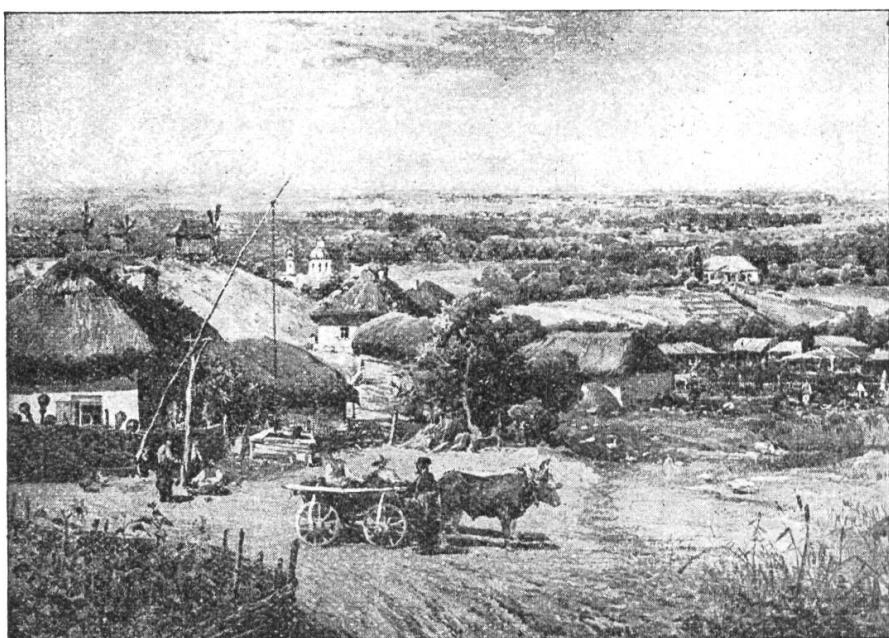
Segel- und Dampfschiffe; unter letztern fällt der zweistöckige Riesendampfer, ein sogenannter Mississippidampfer, auf. Am Ufer ziehen Fischer mit grosser Anstrengung das beuteschwere Netz aufs Trockene. Goldner Abendschein liegt über der Landschaft und verleiht dem ganzen Bilde in seiner erhabenen Eintönigkeit einen eigenartigen Zauber.

Ural (Nr. 7). Beim ersten Blick auf dieses Bild glauben wir eine Waldlandschaft des deutschen Mittelgebirges zu sehen; der Name „Ural“ erinnert uns jedoch daran, dass wir auf der Grenzscheide zwischen Europa und Asien stehen. So sieht das Gebirge in seinem mittlern Teile aus; es ist ein Haufwerk sanfter Waldhänge, die nur von wenigen höhern Gipfeln überragt werden. Hier geht der Schienenweg durch, welcher Leben und Verkehr in die sonst einsamen und stillen Täler des metallreichen Gebirges bringt. Schon hat der Betrieb eines Tagebaues, den wir im Vordergrunde dargestellt sehen, zur Anlage von Hüttenwerken und einer dorfartigen Ansiedelung geführt.

Polessia (Nr. 11). Wir befinden uns wieder im Westen Russlands, auf einer Ebene von riesenhafter Ausdehnung an den Ufern des Pripet. Einem Schwamme gleich ist hier die Erde voll Wasser gesogen. Sümpfe

und Wiesenmoore, die nur durch niedrige, trockene Erhebungen voneinander getrennt sind, teilen sich in das braune, schilfbewachsene Gelände. Bis zum fernen Horizonte glitzern die Spiegel der endlosen Wasserlachen. Auf holperigen Knüppeldämmen vollzieht sich ein mühsamer Verkehr zwischen schmutzigen, kirschlosen Dörfern. Das ist nicht nur eines der ungesundesten, sondern auch eines der schwerst zugänglichen Gebiete des ganzen Reiches, eine natürliche Schutzwehr Russlands gegen Westen, an der einst die Kraft der Heere Karls XII. und Napoleons I. sich brach.

Klein-Russland (Nr. 8). Das ungemein freundliche Bild zeigt uns eine kleinrussische Siedlung in abwechslungsreicher, wohlgepflegter Landschaft. Die einstöckigen, mit Stroh gedeckten Häuser des Marktfleckens im Vordergrunde, deren Holz- oder Schilfwände mit weissem Lehm bestrichen sind, machen



Klein-Russland.

den Eindruck des Heimeligen. Eigentümlich nimmt sich dazwischen die Kirche mit ihrer grossen grünen Kuppel aus. Es ist Sommerszeit, in den zierlichen Hausgärtchen blüht die Sonnenblume. Die Sauberkeit, die malerische Nationaltracht der Bauern, der Besitz an Vieh und Geflügel verraten einen gewissen Wohlstand. Einen starken Bruchteil der Bevölkerung bilden die Juden, denen das Geschäft des Handels überlassen bleibt, was auf dem Bilde auch zum Ausdrucke gelangt.

Schwarzerde-Gebiet (Nr. 6). Das ist Russlands wertvollstes Gebiet, eine wahre Getreidekammer. Unser Bild zeigt eine Landschaft zur Frühsommerszeit. Zwischen grünenden Saaten ziehen sich als schwarze Streifen die Brachfelder hin, hie und da unterbrochen durch Wiesengründe, auf denen Rinder und Schafe weiden. Charakteristisch ist das Fehlen des Waldes; aus diesem Grunde treten hier an Stelle der Holzhäuser die Lehmhütten, deren weissgetünchte Wände Leben in die dunkle Landschaft bringen. Dass der fruchtbare Boden bei fortgesetztem Raubbau und mangelhafter Düngung einer verhängnisvollen Erschöpfung entgegengeht und dass die Bevölkerung dieses von Natur gesegneten Erdstriches, weil es ihr versagt

ist, den Segen, den sie pflanzt, zu geniessen, in tiefem Elend steckt, kann das Bild selbstverständlich nicht zum Ausdruck bringen.

Steppe (Nr. 10). Die südrussische Steppe nimmt den Raum zwischen dem Schwarzerde-Gebiet und dem Schwarzen Meere ein. Soweit sie letzteres berührt, heisst sie pontische Steppe, in ihrem nördlichen Teile bezeichnet man sie wohl auch mit dem Namen Neu-Russland. Sie unterscheidet sich von der Schwarzerde nicht dem Wesen, sondern nur dem Grade nach, nämlich durch das vollständige Verschwinden des Baumwuchses, die geringere Tiefe des Humusbodens und eine kleinere Niederschlagsmenge. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ungefähr ist die Steppe nach und nach in Kultur genommen worden, und heute bedecken ausgedehnte Sommerweizen-Felder den Boden. Ein solches Fruchtfeld stellt unser Bild vor. Endlos breitet sich die sonndurchglühte, baum- und wasserlose Ebene vor unsren Blicken aus. Es ist Erntezeit. In mächtigen Haufen liegt das abgeschnittene Getreide aufgeschichtet, und zahlreiche Dampfdreschmaschinen sind auf offenem Felde in voller Tätigkeit.

Krim (Nr. 2). Die Halbinsel Krim wird durch ein Gebirge in zwei ungleich grosse Teile von total verschiedenem Aussehen zerschnitten. Der grössere nördliche Teil zeigt den Charakter einer öden Steppe, auf welche Freiligraths Bezeichnung „leere Bettlerfaust“ voll und ganz passt. Im andern, kleinern Teile, auf der sonnigen Südküste, die durch den Gebirgszug vor den kalten Winden geschützt ist, treffen wir Anklänge italienischen Klimas, laue Luft und Früchte des Südens. Diesen äussersten Süden Russlands will unser Bild zur Anschauung bringen. Steil fällt die Klippenküste zum herrlichen Meere ab, dessen tiefblaue Fluten das Felsgestein umspülen. Aus dem Grün der Ölbäume, Zypressen, Orangen-, Granaten- und Mandelbäume leuchten schlossähnliche, stolze Landsitze russischer Vornehmer, einen eigentümlichen Gegensatz zu den primitiven, flachgedeckten Hütten der einheimischen Bevölkerung bildend. Im Hintergrunde ragen, in bläulichem Dufte gehüllt, die kahlen Zacken des schützenden Gebirges empor.

So führen uns diese Bilder durch alle Teile des weiten Landes, vom kalten Norden, „wo tot in der Hülle von Schnee schläft das gefesselte Leben“, bis zum warmen Süden, wo „im dunkeln Laub die Goldorangen glühn“. Und überall tritt uns der Mensch entgegen in seiner Abhängigkeit von der Natur und seiner Anpassung an diese. Doch die Bedeutung der Tafeln liegt nicht nur in der Veranschaulichung russischer Landschaftstypen, sie ist eine viel allgemeinere, indem die Bilder gewissermassen alle Entwicklungsstufen der leiblichen Kultur des Menschen vom Jäger- und Fischerleben bis zur modernen Industrie zur Darstellung bringen. Sie seien hauptsächlich auch aus diesem Grunde Schulen zur Anschaffung bestens empfohlen.

Die Grösse der Tafeln beträgt 88/66 cm, der Preis unaufgezogen Fr. 2.70; mit Rand und Ösen 3 Fr.; auf Leinwand mit Stäben Fr. 4.70 pro Blatt. Sie sind im Pestalozzianum ausgestellt. (S. pag. 46). B.

Historische Schulwandkarten.

Unter den artistischen Hülfsmitteln für den Unterricht in der Geschichte dürfen die Karten füglich an die erste Stelle gesetzt werden; denn „vor allen Dingen ist den Schülern der Schauplatz der geschichtlichen

Ereignisse vorzuführen“.¹⁾ Aus Mangel an zweckmässigen historischen Karten begnügt man sich häufig mit der blossen Erwähnung und Einprägung von Namen oder man greift zur geographischen Karte, um darauf die geschichtlichen Ereignisse zu lokalisieren. Dass hiedurch zahlreichen Irrtümern Tür und Tor geöffnet und total falsche Vorstellungen erweckt werden, liegt auf der Hand. Soll der Unterricht von sicherem Erfolg begleitet sein, so müssen in der Geschichtsstunde, wenn immer möglich, historische Karten (Wandkarten oder Atlanten, oder beides zugleich) zur Verwendung gelangen. Der Wert dieser Veranschaulichungsmittel scheint immer mehr gewürdigt zu werden, darum ist auch ihre Anzahl in stetem Wachsen begriffen. Schon jetzt verfügen wir über eine ganze Reihe zum Teil vorzüglicher Schulwandkarten für den geschichtlichen Unterricht. Es sollen im folgenden einige davon vorgeführt werden.

1. *Baldamus, A.: Sammlung historischer Schulwandkarten.* Verlag G. Lang, Leipzig.

Diese Kartensammlung wird durch Prof. Dr. A. Baldamus unter Mitwirkung von Prof. Dr. E. Schwabe und Oberstleutnant Exner herausgegeben. Sie umfasst sechs Abteilungen: Altertum, deutsche Geschichte des Mittelalters, deutsche Geschichte der Neuzeit, Landesgeschichte, Kriegsschauplätze, Schlachtenpläne. Hiezu kommen als Ergänzungen: Wachstum des Brandenburg-Preussischen Staates unter den Hohenzollern, Wandtafel deutscher Kriegsschiffe, Schulwandkarte des Kaiser Wilhelm-Kanals und Schulwandkarte der deutschen Kolonien.

Prof. Baldamus und Prof. Schwabe sind bekannt als Bearbeiter und Herausgeber von *Putzgers* historischem Schul-Atlas zur alten, mittlern und neuen Geschichte, der bereits (1906) die dreissigste Auflage erlebt hat, ein Beweis für seine Brauchbarkeit in der Schule. Dass die Wandkarten zu diesem Atlas in enger Beziehung stehen, ist begreiflich; aber sie unterstützen und ergänzen auch jeden andern historischen Schulatlas, indem bei der Darstellung alles für Wandkarten Ungeeignete möglichst sorgfältig vermieden ist. Aus diesem Grunde zeigen die Karten eine gewisse Leere, aber gerade diese Eigenschaft macht sie besonders empfehlenswert; das gebotene Bild ist um so klarer und prägt sich leichter und schärfer ein. Bei der Auswahl des Stoffes wurde die deutsche Geschichte in den Mittelpunkt gestellt, und infolgedessen musste auch Deutschland in möglichst grossem Massstabe dargestellt werden. Dieser Umstand kommt natürlich in erster Linie den deutschen Lehranstalten zugute, aber er macht die Karten auch zum brauchbaren und wertvollen Hülfsmittel in unsren schweizerischen Schulen. Betrachten wir sie in Kürze einzeln:

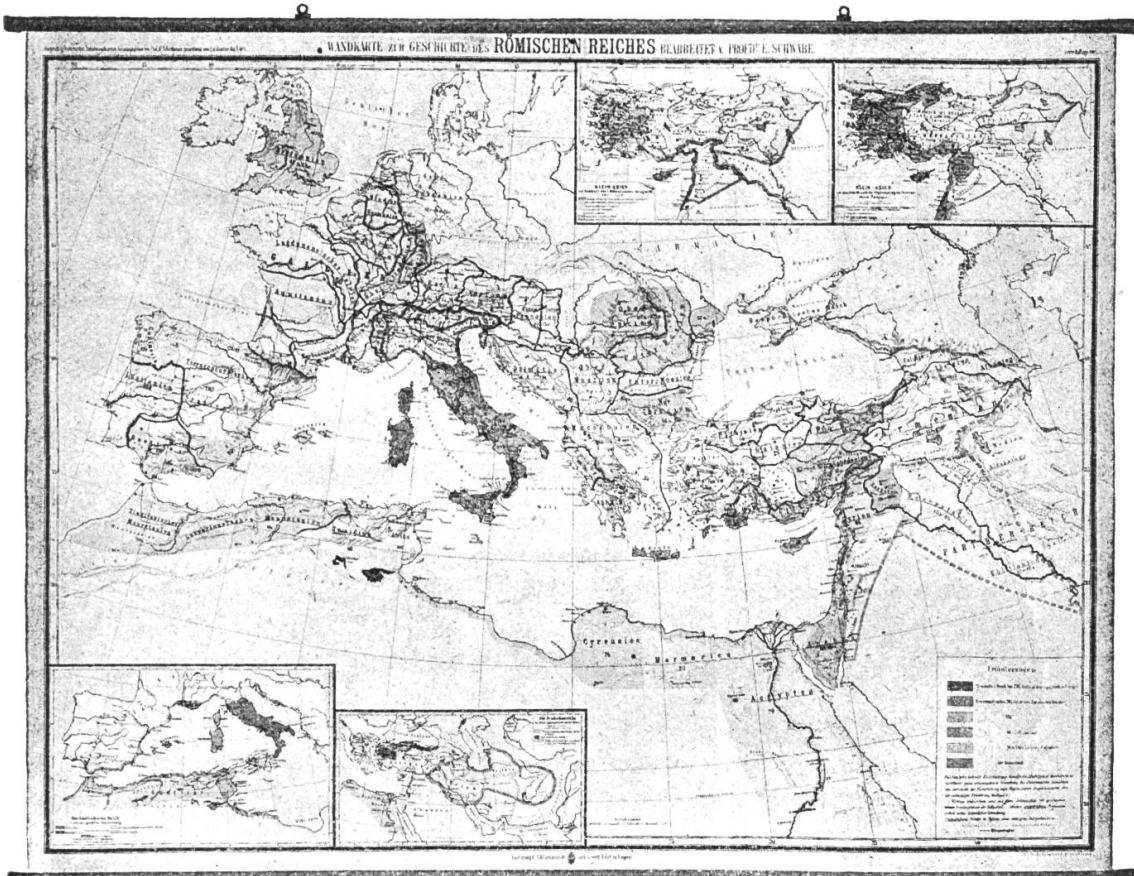
I. Abteilung: Altertum.

1. *Zur Geschichte des Römischen Reiches*, bearbeitet von Prof. Dr. E. Schwabe. 3. Aufl. (S. Abb.)

Die Hauptkarte im Massstabe 1 : 2,500,000 (180/230 cm.), nach dem Prinzip der Entwicklung entworfen, zeigt das Wachstum des Römischen Reiches. Durch sechs verschiedene Farben sind sechs aufeinanderfolgende Perioden dargestellt; dabei wird zwischen festorganisierten Provinzen (Deckfarbe) und halbabhängigen Ländern (Randkolorit) unterschieden. Überall ist in den Provinzen das Jahr der Angliederung eingetragen, eingeklammerte

¹⁾ Krieger, F.: Methodik des Geschichtsunterrichts in Volksschulen. München, 1886.

Zahlen bedeuten vorläufige Angliederung. Eine wertvolle und lehrreiche Beigabe bilden die vier Nebenkarten. Die beiden ersten stellen Kleinasien dar, die eine vor Ausbruch des mithridatischen Krieges, die andere nach der Organisation des Pompejus. Wir lernen da an einem sprechenden Beispiel die Expansionspolitik der Römer kennen, deren Wesen darin bestand, zwischen sich und den Gegner eine halbabhängige Zone zu legen und diese im geeigneten Zeitpunkte weiter vorzuschieben. Die beiden andern Nebenkarten zeigen die Machtverhältnisse der zwei bedeutendsten Gegner Roms, welche die Entwicklung der Grossmacht wenigstens vorübergehend



in Frage stellten: das karthagische Reich in seiner grössten Ausdehnung und die Diadochenreiche bei ihrem Zusammenstoss mit den Römern.

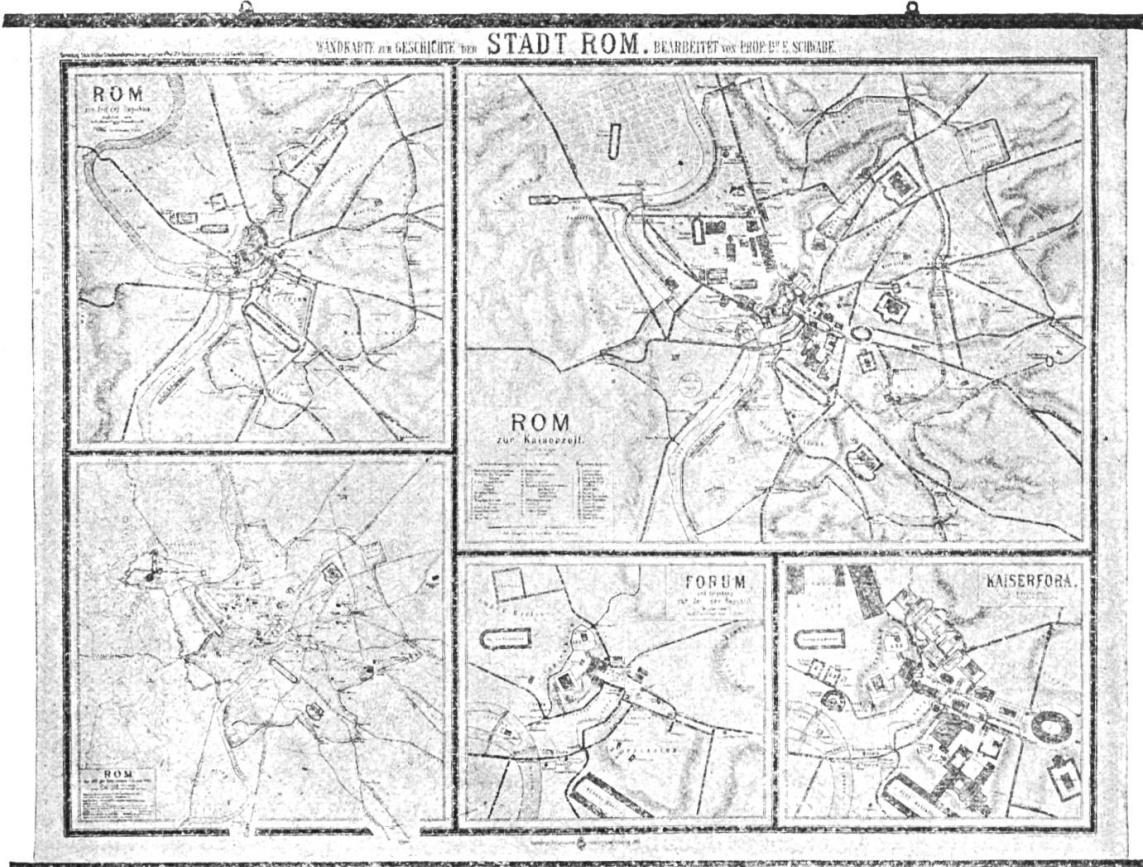
Die Karten enthalten die historisch wichtigsten Orte von den frühesten Zeiten bis zur Reichsteilung in schulgerechter Auswahl, wo es anging, mit deutscher Namensform. Preis der Karte mit Originalaufzug (Leinwand mit Stäben und Schutzdecke) Fr. 29.35.

2. Rom, bearbeitet von Prof. Dr. E. Schwabe. (S. Abb.)

Die Hauptkarte, der zu Vergleichungen ein moderner Stadtplan untergedruckt ist, stellt Rom zur Kaiserzeit im Massstab 1:5000 dar. Durch vier Nebenkarten werden veranschaulicht: Rom zur Zeit der Republik; republikanisches Forum und Umgebung; die Kaiserfora; Rom zur Zeit der Renaissance. Diese fünf Darstellungen bilden zusammen eine Wandtafel von 158 cm Höhe und 209 cm Breite und kosten aufgezogen auf einem Blatt Fr. 24.70. Die Karte wird hauptsächlich an höhern Lehranstalten beim Unterricht in den klassischen Sprachen und der Geschichte zweckmässige Verwendung finden können.

3. *Germanien und Gallien zur Römerzeit*, bearb. von Prof. Dr. E. Schwabe.
2. Aufl. (S. Abb.)

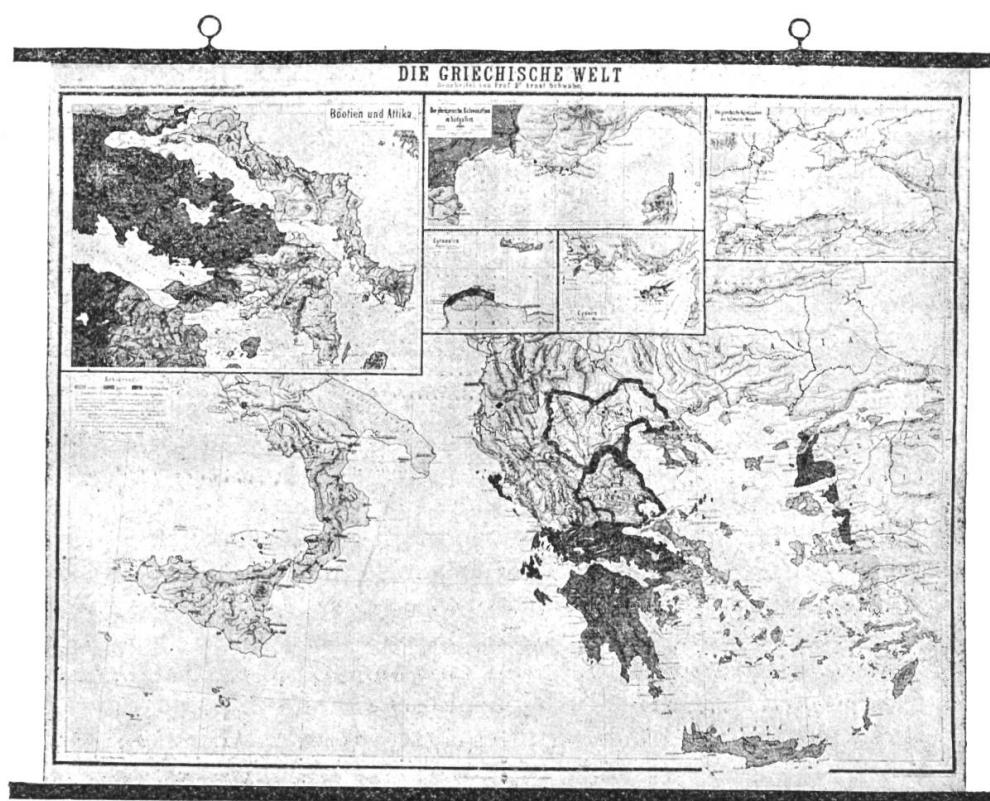
Bei dieser Karte handelt es sich in erster Linie um die Veranschaulichung der Schauplätze des ersten Auftretens der Germanen und der Vorgänge, die sich während eines Zeitraumes von ungefähr 300 Jahren an der römischen Donau- und Rheingrenze abspielten; sodann soll sie auch ein Hülfsmittel sein für die Lektüre der Schriften des Cäsar und Tacitus. Der grosse Massstab, 1 : 800,000 (210/220 cm), ermöglichte eine eingehende Berücksichtigung des römischen Strassenetzes, sowie der römischen Be-



festigungen und Ortsanlagen. Die eine der Nebenkarten stellt drei Hypothesen über den Schauplatz der Teutoburger Schlacht dar und die andere Galliens Provinzteilung zur Zeit Cäsars. Preis der Karte mit Originalaufzug Fr. 29.35.

4. *Griechische Welt*, bearb. von Prof. Dr. E. Schwabe. 2. Aufl. (S. Abb.)

Im Gegensatze zu andern Wandkarten der griechischen Geschichte erscheint auf dieser Karte das eigentliche Griechenland verhältnismässig klein, dafür aber erstreckt sich die Darstellung ostwärts noch über Kleinasien bis zum Meridian von Byzanz und westwärts über Grossgriechenland, d. i. Unteritalien und Sizilien. Dadurch wird ein übersichtliches Bild der grössten Ausdehnung des griechischen Volkes geboten, dessen Mittelpunkt Hellas bildet. Die eigentlichen Grossstädte der griechischen Geschichte spielten sich bekanntlich auf einem recht eng begrenzten Schauplatz ab, und dieser ist auf der ersten Nebenkarte, Böotien und Attika, in dreifacher Grösse der Hauptkarte (1 : 250,000) zur Anschauung gebracht. Vier wei-



tere Nebenkarten zeigen die Ausdehnung der griechischen Kolonisation an den Ufern des Pontus, in Südgallien, in Kyrene und auf Cypern. Preis der Karte mit Originalaufzug Fr. 29.35.

Von den bis dahin angeführten Karten dürfen 1 und 4 auch Sekundarschulen zur Anschaffung warm empfohlen werden.

Die Karten sind im Pestalozzianum ausgestellt. (S. pag. 46.) B.
(Fortsetzung folgt.)

Wandtafel über den Nährstoffgehalt der wichtigsten Nahrungsmittel.

Wohl überall werden durch die Lehrpläne schon der oberen Volkschulstufe Belehrungen vorgeschrieben über den Bau des menschlichen Körpers und die Erhaltung seiner Gesundheit. Da nun letztere hauptsächlich durch eine richtige Ernährung bedingt wird, so ist die Kenntnis der chemischen Zusammensetzung der verschiedenen Nahrungsmittel und ihrer Bedeutung für den Aufbau und Unterhalt des Organismus von grosser Wichtigkeit. Bei Besprechungen hierüber lassen graphische Darstellungen sich im Unterrichte mit Erfolg verwenden; solche sind auch mehrfach vorhanden. Allgemein bekannt dürften sein:

Ebersold, F., Nährgehalt der Nahrungsmittel, graphisch dargestellt und auf ihre Richtigkeit geprüft von Dr. A. Rossel. (Auf Leinwand mit Stäben 4 Fr.; Text dazu 55 Rp.)

Weigeldt, P., Nährwert der Nahrungsmittel; zwei Tafeln in Farbedruck:

1. Nährwert tierischer Nahrungsmittel; 2. Nährwert pflanzlicher Nahrungsmittel. (Auf Leinwand mit Stäben zusammen 6 Fr.; Text dazu 55 Rp.) Eine ganz neue Erscheinung auf diesem Gebiete ist die von Prof. Dr. Benninghoven, Berlin, herausgegebene Tafel:

Die wichtigsten Nahrungsmittel und ihr mittlerer Prozentgehalt an Nährstoffen, Salzen und Wasser, für den Schulgebrauch dargestellt. Die Tafel steht den vorher genannten in der Grösse der Darstellung bedeutend nach; dafür aber bietet sie einen weitaus reichhaltigeren Stoff; d. h. sie ist viel detaillierter. Es werden unterschieden:

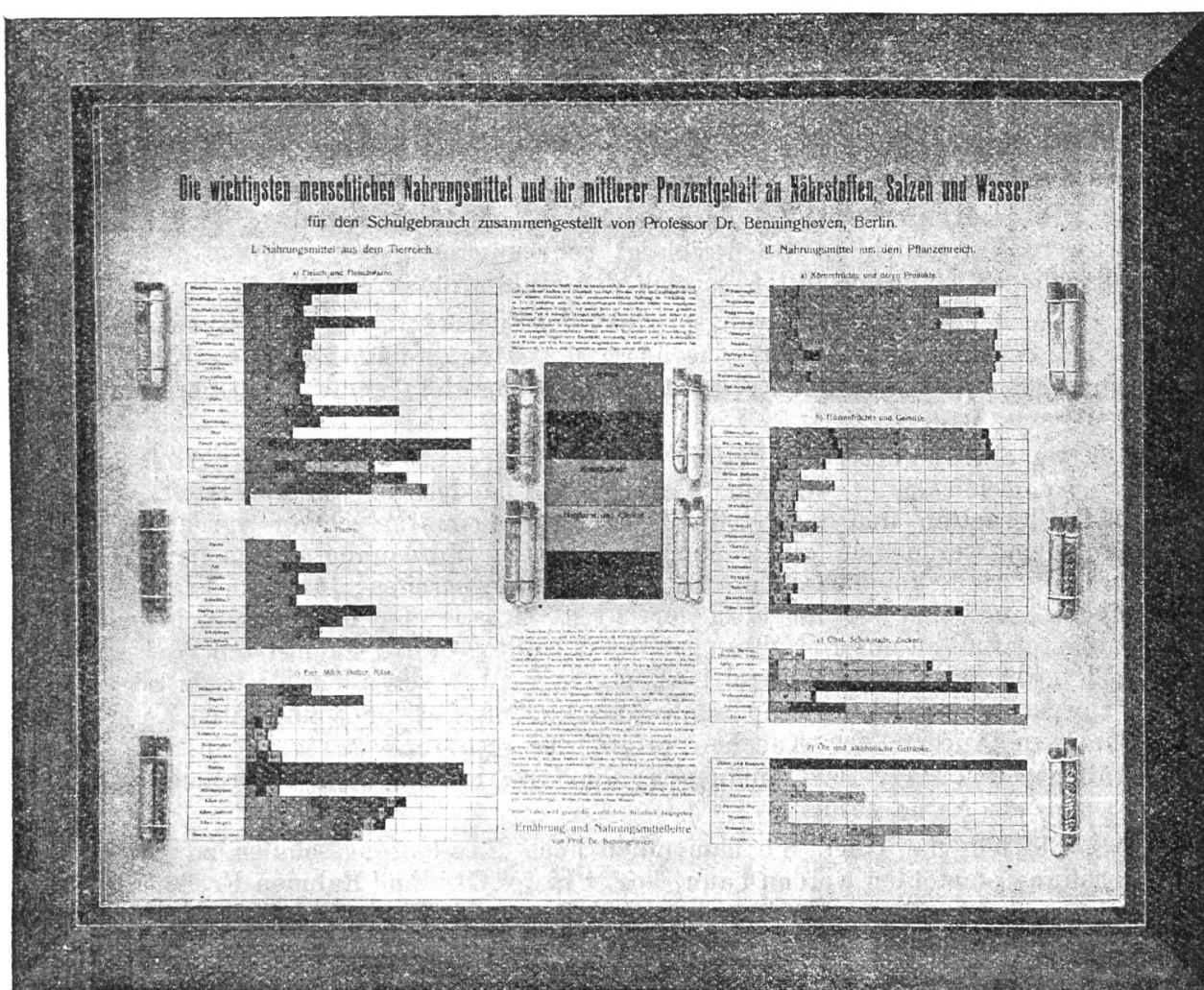
I. Nahrungsmittel aus dem Tierreiche:

a) Fleisch und Fleischwaren (20 Sorten); b) Fische (10); c) Eier, Mehl, Butter, Käse (14).

II. Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreiche:

a) Körnerfrüchte und deren Produkte (10); b) Hülsenfrüchte und Gemüse (18); c) Obst, Schokolade, Zucker (7); d) Öle und alkoholische Getränke (7).

Durch verschiedene Farben wird der Prozentgehalt an folgenden chemischen Stoffen in diesen Nahrungsmitteln veranschaulicht: Eiweiss (grün), Fett (rot), Kohlehydrate, d. h. Stärkemehl und Zucker (blau), Holzfaser und Alkohol (gelb), Salze (violett); weisse Felder bedeuten Wasser. In die farbigen Felder sind zudem noch die entsprechenden Prozentzahlen gedruckt. Eine zweckmässige Beigabe bilden zwanzig auf die Tafel geheftete Gläschen, welche mit ihrem Inhalte eine hübsche Stoffsammlung darstellen: Nudeln, Buchweizenmehl, Hafer, Hafergrütze, Gerste, Graupen, Eiweiss.



aus Eiern, Eiweiss aus Blut, Rüböl, Schmalz, Milbzucker, Traubenzucker, Kochsalz, kohlensaurer Kalk, Stärkemehl, Holzfaser, Roggen, Roggenmehl, Weizen, Weizenmehl. Sehr wertvoll ist endlich noch der beigedruckte, erklärende Text, der in seiner Kürze eine kleine Nahrungsmittellehre bietet.

„Drei chemische Stoffe sind es hauptsächlich, die unser Körper ausser Wasser und Luft zu seinem Aufbau und Unterhalt nötig hat: Eiweiss, Fette und Kohlehydrate, und zwar müssen dieselben in einer zweckentsprechenden Nahrung im Verhältnis von zirka 2 : 1 : 8 enthalten sein. Die stickstoffhaltigen Eiweisstoffe bilden den wichtigsten Bestandteil unseres Körpers, der ausser ihnen nur noch Wasser und beim gesunden Menschen Fett in mässiger Menge enthält; um ihren Ersatz dreht sich daher in der Hauptsache der ganze Lebensprozess. Die Kohlehydrate (Stärkemehl und Zucker) sind keine Nährmittel im eigentlichen Sinne des Wortes, da sie nicht als Ersatz für verloren gegangene Körpersubstanzen dienen können. Sie werden unter Einwirkung des in den Lungen eingeatmeten Sauerstoffes vollständig verbrannt und als Kohlensäure und Wasser aus dem Körper wieder ausgeschieden; sie sind also gewissermassen das Heizmaterial, welches dem Organismus seine Wärme erhält.“

Dieselben Zweck haben die Fette; ist jedoch die Zufuhr von Kohlehydraten und Fetten sehr gross, so wird ein Teil derselben als Körperfett abgelagert. Wenn auch Kohlehydrate und Fette keine eigentlichen Nahrungs-

mittel sind, so verhindern sie doch da, wo sie in genügender Menge aufverbrennen werden, den Zerfall der Eiweisstoffe dadurch, dass sie selbst genommen. Gänzlich an Stelle der stickstoffhaltigen Eiweisstoffe können aber Kohlehydrate und Fette nie treten, da das zerstörte Körpereiweiss nur durch neues, mit der Nahrung zugeführtes Eiweiss ersetzt werden kann.

Die Holzfaser oder Zellulose gehört zu den Kohlehydraten; doch ihre schwere Verdaulichkeit beeinträchtigt sehr ungünstig den Nährwert vieler pflanzlichen Nahrungsmittel, speziell der Hülsenfrüchte.

Der Alkohol ist ein Gärungsprodukt des Zuckers; er ist für den menschlichen Organismus ein Gift, das äusserst nervenzerstörend auf den Körper einwirkt, und dessen Genuss Kindern nicht energisch genug verboten werden kann.

Da ein Übermass von Fett in der Nahrung die Verdaulichkeit derselben ebenso beeinträchtigt, wie ein reichliches Vorhandensein von Faserstoff, so sind alle fetten und faserstoffhaltigen Nahrungsmittel schwer verdaulich. Trotzdem werden sie einem Menschen, dessen Verdauungsgänge ganz in Ordnung sind, keine besonderen Schwierigkeiten bereiten; für einen kranken Magen aber sind sie nicht zu verwerten. Ausser den eben besprochenen Stoffen enthalten unsere Nahrungsmittel fast alle grössere Quantitäten Wasser und etwas Salze (in der Regel 1—2 %), und zwar vor allem Kochsalz oder Chlornatrium, welches die Speisen schmackhaft macht, phosphorsauren Kalk, der zum Aufbau der Knochen erforderlich ist, und sonstige Natrium-, Kalzium- und Magnesiaverbindungen; die Salze bleiben beim Verbrennungsprozess als Asche zurück.“

Die hübsche Tafel, die namentlich auch Haushaltungsschulen zur Anschaffung empfohlen werden kann, kostet hinter Glas und Rahmen Fr. 26. 70. Ein gedruckter Text: *Ernährung und Nahrungsmittellehre* vom Herausgeber wird gratis der Tafel beigegeben. — Sie ist im Pestalozzianum ausgestellt (S. pag. 46).

B.

Zum Geographieunterricht.

1. Die Eisenbahnen der Erde.

Unter diesem Titel bringt die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ interessante, dem Archiv für Eisenbahnwesen entnommene Angaben über die Entwicklung und Ausdehnung des Eisenbahnnetzes auf der Erde. Am Schlusse des Jahres 1906 betrug die Länge der Haupt- und Nebenbahnen (ohne die Kleinbahnen) in den einzelnen Erdteilen:

Amerika	473 096 km,
Europa	316 093 "
Asien	87 958 "
Australien	28 510 "
Afrika	28 193 "
Gesamtlänge: 933 850 km.	

Die Gesamtlänge der Schienenstränge auf der Erde hat im Jahre 1906 um 27 964 km, d. h. um 3,1 %, zugenommen. Sie beträgt fast das 23fache des Erdumfanges und kommt nahezu dem $2\frac{2}{3}$ fachen der mittleren Entfernung des Mondes von der Erde gleich. Der Zuwachs, den die Eisenbahnen der Erde in dem Zeitraum von 1902 bis 1906 erhielten, be-

trägt 96 540 km oder 11,5 % An dieser Zunahme sind die Erdteile folgendermassen beteiligt:

Amerika	51 525 km oder 12,2 %
Europa	19 996 " " 6,7 %
Asien	16 586 " " 23,2 %
Afrika	5 728 " " 25,5 %
Australien	2 705 " " 10,5 %

Die einzelnen Staaten, deren Schienennetz über 10 000 km Länge hat, sind folgende:

Vereinigte Staaten von	Grossbritannien und Irland
Nordamerika	361 579 km
Deutsches Reich	57 376 "
Russland	56 670 "
Frankreich	47 142 "
Britisch-Ostindien	46 642 "
Österreich-Ungarn	41 227 "

Im Verhältnis zum Flächeninhalt hat immer noch Belgien das dichteste Eisenbahnnetz. Es kommen dort auf 100 km² 25,4 km Eisenbahnen. Es folgen Sachsen mit 20,3 km, Baden mit 14,5 km, Elsass-Lothringen mit 13,6 km, Grossbritannien und Irland mit 11,8 km. In den aussereuropäischen Staaten gestaltet sich dieses Verhältnis wesentlich ungünstiger; so trifft es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf 100 km² Bodenfläche bloss 4,7 km Bahnen, mit Einschluss von Alaska gar nur 3,9 km. Eine ganz andere Rangordnung ergibt sich, wenn die Eisenbahnen zur Bevölkerungszahl in Beziehung gesetzt werden. Dass sich da die dünnbevölkerten Länder günstiger stellen als die dichtbevölkerten, ist begreiflich. So trifft es in Europa auf 10 000 Einwohner in Schweden 25,6 km Bahnen, in Dänemark 14 km, in der Schweiz 13,1 km, in Frankreich 12,1 km, in Norwegen 11,5 km.

2. Telephonwesen.

Das Telephon hat sich als Verkehrsmittel in grossartiger Weise entwickelt. Nach der Zahl der Sprech- und Vermittlungsstellen ergibt sich folgende Rangordnung der Staaten nach dem Stande vom Jahre 1906:

	Sprech- stellen		Sprech- stellen
Deutschland	705 239	Österreich	59 939
Grossbritannien und Irland	486 414	Norwegen	46 246
Frankreich	166 893	Niederlande	37 849
Russland	138 020	Italien	37 145
Schweden	78 626	Ungarn	34 860
Dänemark	63 973	Belgien	30 793
Schweiz	61 090	Spanien	17 820

Die Netze der übrigen Staaten sind verhältnismässig klein und erreichen höchstens wenige Tausend. In bezug auf die Anzahl der Gespräche steht Deutschland mit 1352½ Millionen obenan. Es folgen England mit 1198 Millionen, Russland mit 285, Frankreich mit 239, Österreich mit 187, Dänemark mit 124, Norwegen mit 102, die Schweiz mit 40 usw.

Japan hat auf seinem Netze 46 390 Sprechstellen und 160 Millionen Gespräche.

B.

Aus dem Pestalozzianum.

Lokal. Die Besucher des Pestalozzianums werden auf folgende neu ausgestellten Objekte aufmerksam gemacht:

1. *Geographische Bilder aus Russland.* 12 Tafeln. Leipzig, F. E. Wachsmut (S. pag. 33).
2. *Historische Wandkarten:* a) Römisches Reich. b) Stadt Rom. c) Gallien und Germanien. d) Griechische Welt. Leipzig, G. Lang. (S. pag. 37).
3. *Die wichtigsten menschlichen Nahrungsmittel und ihr mittlerer Prozentgehalt an Nährstoffen, Salzen und Wasser.* Wandtafel von Dr. Benninghoven (S. pag. 44).
4. *Wandkarte des Kantons Waadt.* Lausanne, Payot & Cie.
Diese Karte ist eine neue, sehr hübsche Publikation des rühmlichst bekannten kartographischen Institutes Kümmerly & Frey.
5. *Schülerzeichnungen der Bezirksschule Liestal:* Studien nach der Natur und Stilisierübungen ohne Benützung von Vorlagen. 1.—3. Kl. (Hr. W. Balmer). Primarschule Männedorf, 1.—3. Kl. (G. Merki).
6. *Zählrahmen* von J. Surber, Zürich IV.

Neue Büch' er. Bibliothek.¹⁾

- | | |
|---|--|
| * <i>Bargmann, A.</i> , Himmelskunde und Klimakunde. | * <i>Gheorgov, J. A.</i> , Ein Beitrag zur Grammatischen Entwicklung der Kindersprache. |
| * <i>Bavink, B.</i> , Natürliche und künstliche Pflanzen- und Tierstoffe. | <i>Göbelbecker, L. F.</i> , Durch die Welt voller Wonne und Jugendlust! |
| * <i>Bettex, F.</i> , Das Wunder. | * <i>Gordon, Emy</i> , Allerlei Malverfahren. |
| * <i>Buesgen, M.</i> , Der deutsche Wald. | * <i>Grabolle, Gottlieb</i> , Der Anschauungsunterricht im I. und II. bzw. III. Schuljahr. |
| * <i>Burgherr, K. A.</i> , Im Werden (Gedichte). | * <i>Huber, Dr. Rob.</i> , Zur Stickstofffrage. |
| * <i>Compayré, Charles Démia.</i> | * <i>Jäger, Samuel</i> , Was ist das Evangelium? |
| * <i>Compayré, Herbart et l'Education par l'Instruction.</i> | * <i>Janke, C. F.</i> , Pädagogische Schnitzel und Späne. |
| * <i>Cury u. Boerner</i> , Histoire de la Littérature française. | * <i>Jessen, A. Chr.</i> , Geborgene Garben. |
| * <i>Das Gebet</i> . Gedanken und Betrachtungen eines deutschen Literaturhistorikers. | * <i>Jonas u. Wienecke</i> , Friedrich Eberhard von Rochows sämtliche pädagogische Schriften. I. Bd. |
| * <i>David, Ludwig</i> , Ratgeber für Anfänger im Photographieren. | * <i>Kaisers Neuer Schweizer Schülerkalender</i> 1908/9. |
| * <i>Dupraz, L. u. E. Bonjour</i> , Anthologie Scolaire. | * <i>Keller, Dr. Jos. Ant.</i> , Hundert Höllen-Geschichten. |
| * <i>Eucken, Rudolf</i> , Einführung in eine Philosophie des Geisteslebens. | * <i>Keller, Dr. Jos. Ant.</i> , 336 ausgewählte Beispiele zum fünften Gebote Gottes. |
| * <i>Felber, Theodor</i> , Natur und Kunst im Walde. | * <i>Klein, Allgemeine Witterungskunde.</i> |
| * <i>Friedrich</i> , Der Herr bleibt ein König in Ewigkeit. | * <i>Krefft, P.</i> , Reptilien- und Amphibienpflege. |
| * <i>Gansberg, F.</i> , Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder. | |
| * <i>Gerlach, A.</i> , Schöne Rechenstunden. | |

¹⁾ Die mit * bezeichneten Bücher sind Schenkungen und werden hier aufs wärmste verdankt.

- | | |
|--|--|
| <p>*<i>Lay, W. A.</i>, Experimentelle Pädagogik.</p> <p>*<i>Lie, Bernt, Svend Bidevind</i>. Skolehistorier.</p> <p>*<i>Lindemann</i>, Das künstlerisch gestaltete Schulhaus.</p> <p>*<i>Lomberg, August</i>, Über Schulwanderrungen im Sinne des erziehenden Unterrichts.</p> <p>*<i>Margueritte</i>, Episodes de la Guerre de 1870/71.</p> <p>*<i>Marti, Fritz</i>, Sonnenglauben.</p> <p>*<i>Meumann, E.</i>, Ökonomie und Technik des Gedächtnisses.</p> <p>*<i>Meyer, A.</i>, Wer hat das Christentum begründet, Jesus oder Paulus?</p> <p>*<i>Mittenzwey, L.</i>, Mathematische Kurzweil.</p> <p>*<i>Palmberg, A.</i>, School Institutions and School Hygiene in the Grand Duchy of Finland.</p> <p>*<i>Parzer-Mühlbacher, A.</i>, Röntgen-Photographie.</p> <p>*<i>Peyrebrune, G. de</i>, Catienne.</p> <p>*<i>Radossawljewitsch</i>, Das Fortschreiten des Vergessens mit der Zeit.</p> <p>*<i>Rayot, E. u. M. Roustan</i>, La Composition.</p> <p>*<i>Rieger, J. G.</i>, Handbüchlein zu den gewöhnlich vorkommenden katholisch-kirchendienstlichen Verrichtungen für Mesner und Kantoren.</p> <p>*<i>Scharrelmann, H.</i>, Goldene Heimat.</p> <p>*<i>Scheiblhuber, A. Cl.</i>, Beiträge zur Reform des Geschichtsunterrichtes.</p> <p>*<i>Schniedel, Otto</i>, Die Hauptprobleme der Leben-Jesu-Forschung.</p> | <p>*<i>Schöler, Cölestin</i>, Praktische Denklehre, auf neuen Grundlagen gemeinvständlich dargestellt.</p> <p>*<i>Snowden, Albert, A.</i>, The Industrial Improvement Schools of Wuerttemberg.</p> <p>*<i>Spielberg, Otto</i>, Der rechte Weg ins Leben, oder die Neue Ethik.</p> <p>*<i>Stähli, Rudolf</i>, Kaufmännische Fortbildungsschule und Handelsfachunterricht.</p> <p>*<i>Stimmen des freien Christentums aus der Schweiz</i>. III. Bändchen. Soziales.</p> <p>*<i>Stucki, Albert</i>, Grundriss der Postgeschichte.</p> <p>*<i>Täuber, Dr. C.</i>, Neue Gebirgsnamen-Forschungen.</p> <p>*<i>Teutenberg, Ad.</i>, Über Pfarrer Kutters Christentum und Sozialismus.</p> <p>*<i>Tolstoi</i>, Die Lehre Christi, dargestellt für Kinder.</p> <p>Verein österreichischer Zeichenlehrer. 34. Vereinsjahr. Die ausserordentliche Herbsttagung 1908.</p> <p>*<i>Walser, Hermann</i>, Die Schweiz. Ein Begleitwort zur eidg. Schulwandkarte.</p> <p>*<i>Weise, O.</i>, Musterstücke deutscher Prosa.</p> <p>*<i>Weissenborn</i>, Homers Ilias und Odyssee.</p> <p>*<i>Weyde</i>, Neues Deutsches Rechtschreibwörterbuch.</p> <p>*<i>Zollinger</i>, Probleme der Jugendfürsorge.</p> <p>*<i>Zurhellen</i>, Lebensziele.</p> |
|--|--|

S a m m l u n g e n .

- | | |
|--|--|
| <p>*<i>Ahn, F.</i>, Handbuch der holländischen Sprache.</p> <p>*<i>Bartsch, Karl</i>, Beiträge zum I. An-schaungsunterrichte.</p> <p>*<i>Baade, Friedr.</i>, Naturgeschichte in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern.</p> <p>*<i>Bach - Mugellini</i>, Wohltemperierte Klavier I.</p> <p>*<i>Baumgartner, Andreas</i>, Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des Franz. Unterrichts. Ausg. A. 6. Aufl.</p> | <p>*<i>Brehm, J.</i>, Übungsbuch für den deutschen Unterricht in der Volks-schule. Ausg. B.</p> <p>*<i>Chambers History of England</i>.</p> <p>*<i>Daniel</i>, Leitfaden für den Unter-richt in der Geographie.</p> <p>*<i>Dinkler, Müller-Bonjour</i>, Lehrbuch der französischen Sprache für Handelsschulen II.</p> <p>*<i>Dittmar</i>, 12 Meisterstücke für zwei- und mehrstimmigen Violinchor, Piano und Orgel. Violinchor und Partitur.</p> |
|--|--|

- **Elsner und Sendler*, Der Rechenunterricht in der Volksschule.
- **Falcke*, Einheitliche Präparationen für den gesamten III. Band. Die heilige Geschichte in Lebensbildern. Religions-Unterricht. A. Das alte Testament. B. Das neue Testament.
- **Fenkner Hugo*, Arithmetische Aufgaben.
- Filson and Ziegler*, Select Extracts from British and American Authors in Prose and Verse for the Use of Schools.
- **Genau, A.*, Grundriss der Physik für Lehrerbildungsanstalten.
- **Grässner u. Kropf*, Volksliederbuch für Stadtschulen.
- **Heinze-Kothe*, Violinschule (Neubearbeitung).
- **Koller, Ph.*, Arezzo I. Teil, Taschen-Schema, dargestellt in synoptischen Tabellen.
- **Levin, Wilh.*, Methodisches Lehrbuch der Chemie und Mineralogie.
- **Levin, Dr. Wilh.*, Methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie.
- **Lipp, Dr. A.*, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie I./II.
- **Lippert, Rudolf*, Deutsche Sprachübungen für entwickeltere Schulen. Heft 1 u. 3.
- **Löscher, Fritz*, Deutscher Camera-Almanach. 4. Jahrg. 1908.
- **Lubrich, Fritz*, Choral-Harfe.
- **Model, Otto*, Der Sologesang.
- **Nager, Franz*, Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den schweizerischen Rekrutenprüfungen.
- **Nieder, G.*, Rechenbuch für die Oberklasse der höheren Töchterschulen.
- **Partheil u. Probst*, Naturkunde für Bürgerschulen und gehobene Volkschulen. Ausg. A, Heft 1. Ausg. B, Heft 1.
- **Peter*, Anleitung zur Behandlung angewandter Gleichungen.
- **Pfau, Josef*, Die Raumlehre.
- **Pünjer, J., u. F. F. Holkinson*, Lehr- u. Lesebuch der Englischen Sprache. Ausg. B, Teil II.
- **Reisert, Karl*, Freiburger Gaudeamus. Taschenliederbuch für die deutsche Jugend.
- **Scheid*, Leitfaden der Chemie.
- **Scheid, K.*, Praktischer Unterricht in Chemie.
- **Schleidt, W.*, „D'Visitestube“.
- **Schmid*, Historische Schweizer-Märkte und Signale.
- **Schmidt u. Haass*, Weihnachtszauber auf der Alm.
- **Schneider, F.*, Zur Methodik der Elementar-Mathematik.
- **Schreiber, H.*, Die religiöse Erziehung des Menschen.
- **Seydlitz, E. von*, Geographie, Ausg. D in 7 Heften.
- **Siegenthaler, Franz*, Das Berner-Oberland.
- **Staude*, Präparationen zu den biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Bd. II. Neues Testament: Das Leben Jesu. Bd. III. Neues Testament: Apostelgeschichte.
- **Stöckenius u. Krüger*, Einführung in die Chemie.
- **Strässle, E.*, Doppelte und Amerikanische Kaufmännische Buchführung.
- **Strässle, E.*, Phraseologie der deutschen, französischen, italienischen, spanischen und englischen Handels-Korrespondenz.
- **Thiergen u. Ziegler, M.*, Lehrbuch der Englischen Sprache.
- **Tischendorf, Julius*, Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen. V. Teil, Geographie.
- **Wettstein*, Leitfaden der Botanik.

Verein für das Pestalozzianum.

- I. Als *neue Mitglieder* sind dem Vereine beigetreten:
7. Hr. A. Jung, Lehrer, Luzern; 8. Freie evangelische Volksschule, Basel; 9. Hr. E. Gredig, Lehrer, Herisau, Appenzell A.-Rh.; 10. Frl. Cl. Peter, Zürich IV; 11. Hr. K. W. Häfeli, Sekundarlehrer, Zürich; 12. Hr.

R. Marti, Lehrer, Goldswil, Interlaken, Bern; 13. Hr. P. Rebli, Lehrer, Gais, Appenzell A.-Rh.; 14. Hr. E. Reinhard, Lehrer, Herzogenbuchsee, Bern; 15. Hr. E. Rüegger, stud. phil., Zürich; 16. Frau L. Frank-Lymann, Zürich; 17. Frau Kilchenmann, Zürich; 18. Hr. B. Straumann, Lehrer, Luterbach, Solothurn.

II. *Mitteilungen.* Studierende, die zu Sprachstudien nach Paris gehen, machen wir auf folgende Gelegenheiten aufmerksam: 1. *Ecole pratique* im *Hôtel des Sociétés savantes*, 28 rue Serpente, Paris (Honorar im Monat 40 Fr., für 6 Monate 180 Fr.). Direktor: M. le prof. Dr. Charles Schweitzer, Villa des Peupliers, 7 rue du Parc, Meudon. Schweizer sind guter Aufnahme sicher. (Mitgeteilt von Hrn. H. Hoesli, Hegibachstr. 22, Zürich V.) 2. *Société internationale Concordia*, 15, rue des Grands Augustins. Mons. le prof. Langevin ist dort jeden Donnerstag 4—6 Uhr zur Auskunft bereit (V. Manuel général, № 22). 3. *Alliance française*

Wir bitten unsere Leser um gefl. Mitteilungen über ähnliche Einrichtungen oder Familien, in denen junge Lehrer oder Lehrerinnen Aufnahme und Förderung im Französischen finden.
Die Direktion.

III. *Vereinsversammlung* Samstag, 13. März, nachm. 2 Uhr im Café Saffran, II. Stock. Geschäfte: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Wahl von vier Mitgliedern der Verwaltungskommission. Wahl des Vorstandes. 3. Anregungen.

Zeitschriftenschau.

(Die nachstehend angeführten Zeitschriften sind in unserem Lesezimmer aufgelegt. Sie stehen nach Vollendung eines Bandes zur Einsicht bereit; auf besonderen Wunsch einzelne Hefte auch früher.)

Die deutsche Schule. Nr. 2. Kirche, Lehrerschaft und Religion (G. Rönsch). — Kinder und Landstreicher. Ein merkwürdiges Kapitel aus dem Leben der Vereinigten Staaten (Dr. E. Schultze). — Zur deutschen Bildungsstatistik (J. Tews). — Das persische Schulwesen (E. Frangian). — Umschau. — Darwin und Haeckel. — Mehr Selbständigkeit für den Lehrer. — Über die Frage der körperlichen Züchtigung in der Schule.

Der Säemann. Nr. 2. Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts und seine Stellung im Lehrplan der höhern Schulen (Dr. K. Fricke). — Der biologische Unterricht in der Arbeitsschule der Grosstadt (K. Höller). — Spiel und Arbeit (Elisabeth Toussaint). — Weisses Wolkenschiffchen am Himmelsrande (R. Walter-Freyer). — Lehrerkurse in Dresden (R. Brückner). — Wie wir eine Stadt bauten (H. Pralle). — Zur Einführung in die Kinderforschung, II. (Dr. H. Cordsen). — Rundschau.

Der deutsche Schulmann. Nr. 2. Willensfreiheit (R. Ostermann). — Bedenken gegen das psychologische und didaktisch-psychologische Experiment (P. Zillig). — Schutzpolitische Rundschau (H. Wigge). — Gegen die Verweichlichung in der Erziehung. — Über freieren Geschlechtsverkehr. — Moderne Literatur und Schule.

Neue Bahnen. Nr. 6. Die Butterblume (H. Scharrelmann). — Reformbestrebungen und Hülffsschule (G. Büttner). — Praxis und Theorie (K. Kellner). — Die geschichtliche Quelle in der Schule (F. Schulze). — Zur Einführung in die Religionsgeschichte (G. Erfurth). — Umschau. — Bücher, von denen man spricht.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Nr. 5. Die Idee des Rechts und der Gerechtigkeit bei Homer und Hesiod (O. Flügel). — Beliebtheit und Unbeliebtheit der Unterrichtsfächer (M. Lobsien). — Über den moralpädagogischen Weltkongress in London und damit zusammenhängende literarische Erscheinungen (Th. Wiget).

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung und Lehrerbildungsanstalten. Nr. 2. Die Grundzüge der nachkantischen Philosophie (Brockdorff). — Die Lehrerbildung im Kanton Baselstadt (Wetterwald). — Entwurf zu einem Lehrplan für den deutschen Unterricht in der Präparandenanstalt. — Zur Ausbildung der Seminarzeichenlehrer. — Der gegenwärtige Stand der wissenschaftlichen Pädagogik.

Blätter für die Schulpraxis. XX. Jahrgang: Nr. 1. Die Lehrerbildung in Bayern (P. Zillig). — Der Luftballon und das Luftschiff (P. Jantsch). — Umschau.

Aus der Schule für die Schule. Nr. 11. Pflege des religiösen Sinnes (Dr. Gruber). — Der methodische und lehrplanmäßige Aufbau des Stoffes in der einklassigen gewerblichen Fortbildungsschule (Sticker). — Der erste Leseunterricht eine „Leselust“ (Lange). — Wie ist der Unterricht in der Lektüre zweckdienlich zu gestalten? (Caro.) — Das hohe Lied der Liebe (Richberg).

Österreichischer Schulbote. 59. Jahrgang: Nr. 1. Kollegialität (Dr. W. Zenz). — Zur Hebung des Interesses für deutsche Literatur durch die Schule (R. Köhler). — Warum soll sich der Lehrer mit Pädologie beschäftigen? (J. Göri). — Lehrer und Schüler, I. (R. Schirsky). — Friedrich Polacks „Brosamen“ (A. Hofer). — Von der Magd zum Fräulein (Dr. A. Thoma).

Die gewerbliche Fortbildungsschule. V. Jahrgang: Nr. 1. Wann endet die Verpflichtung zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule? (H. Spatzal). — Die Drehbank. Eine pädagogische Studie für den Fortbildungsschulunterricht (H. Krause). — Zur Reformbewegung.

Nr. 2. Die Abänderung des niederösterreichischen Fortbildungsschulgesetzes beschlossen (R. Meyerhöfer). — Die Drehbank (H. Krause). — Dienstordnung für die allgemeingewerblichen und fachlichen Fortbildungsschulen im Erzherzogtum Österreich und der Ems. — Zur Reformbewegung.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. No. 6. Hatten die Alten Kunde von Amerika? (Dr. St. Schindeler.) — Die Ergebnisse der letzten Durchforschungen von Süd-Nigerien, mit einer Karte (A. Bencke). — Ein Ritt ins Land der Drusen (Dr. W. Endriss.) — Erinnerungen aus der Bretagne (Dr. R. Trebitsch). — Astronomische und physikalische Geographie. — Politische Geographie und Statistik.

Wissen und Leben. Nr. 10. Impressionismus und Eurythmie (A. Weese). — Messina als Kulturstätte (H. G. Preconi). — Culture suisse ou inculture (P. Seippel). — Biologie und Kunst (Dr. Strohl-Moser). — Les méthodes modernes d'identification de criminels (R. A. Reiss). — „Winternacht“ (R. Faesi). — Epigramme (G. Bohnenblust).

Nr. 11. Der Geist Caracallas (Dr. A. Baur). — Mein Verhältnis zur heutigen Malerei (O. Miller). — Alte Kulturbestände in der Sprache (E. Hoffmann). — Über Seelenblindheit (A. Dutoit). — Studentisches Wesen (H. Blümner). — Die Renaissance der italienischen Architektur (M. Wackernagel).

Kunst und Jugend. III. Jahrgang: Nr. 3. Einladung zum Bezug von „Kunst und Jugend“. — Zur Einführung des Kunst-Unterrichts an

unsfern allgemein bildenden Schulen (E. Bollmann). — Für einfache Schulverhältnisse (G. K.).

Blätter für die Fortbildung des Lehrers und der Lehrerin. Nr. 8. Ernst Linde als Philosoph (F. Götze). — Vor 70 Jahren. — Die experimentelle Untersuchung der Entwicklung der einzelnen geistigen Fähigkeiten beim Kinde und ihre pädagogische Bedeutung. — Die Siedelungstätigkeit der Hohenzollern und ihre Behandlung im Geschichtsunterricht (Dr. Rückert). — Bestimmung des Rauminhaltes des rechteckigen Prismas (P. Gruhl). — Das „Problem“ im geographischen Unterricht (G. Metscher).

Nr. 9. Die Differenzierung der Lehrpläne für Knaben- und Mädchen-volksschulen (Busch). — Der Vorstellungskreis der neu eintretenden Schulkinder. — Die Siedelungstätigkeit der Hohenzollern und ihre Behandlung im Geschichtsunterricht (Dr. Rückert). — Eine Anfrage aus dem Lehrerkreise (V. Schmidt). — Der Kinematograph und die Schule.

Österreichische Zeitschrift für Lehrerbildung. I. Jahrgang: Nr. 1. Lehrerbildung und Pädagogik (Martinak). — Die Lehrerbefähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen (Tumlirz). — Büreaukratismus und Schule (Tumlirz). — Zur Anschaulichkeit des Unterrichts in der Geschichte der Pädagogik (Branky). — Anregungen und Mitteilungen.

Nr. 2. Lehrerbildung und Pädagogik, II. (Martinak). — Büreaukratismus und Schule (Tumlirz). — Sprachgeschichtliches (Strigl). — Der Unterricht in der Somatologie und Schulhygiene an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten (Eberstaller). — Der Klavier- und Orgelunterricht an der Lehrerbildungsanstalt (Wagner). — Einiges über die Unterrichtsmethode im modernen Zeichnen an niederorganisierten Schulen (Weiss).

Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik. X. Jahrgang: Nr. 1. Zum Jahreswechsel. — Hülfsmittel für den Unterricht in den modernen Sprachen (E. L. Wolf). — Jung-Deutschland und Jung-Amerika (J. W. Becker). — Das deutsche Märchen (E. C. Roedder). — Der Rechtschreibeunterricht in der Volksschule (Marie V. Keller). — Soll man während des Unterrichts im Winter die Fenster öffnen? — Die humoristische Jugendlektüre (A. Feierfeil).

Zeitschrift für Schulgeographie. Nr. 5. Die geographischen Namen in Ungarn (A. v. Schwarzeitner). — Alphabetisches Verzeichnis der gebräuchlicheren Namen in deutscher und ungarischer Sprache. — Über die Eiszeit (Dr. J. Mayer). — Die Erforschung der Arabia petrava durch Prof. Dr. Alois Musil (Dr. H. Montzka). — Das Wesen der Geographie.

Schauen und Schaffen. Nr. 3. Über Korrektur. — Aus den „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ von Wilhelm von Kügelgen: Der Künstlerverein.

Nr. 4. Über Korrektur (Grothmann). — Haucks „Subjektive Perspektive“ (Gehler). — Aus den „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ von Wilhelm von Kügelgen: Ein guter Lehrer.

Der Türmer. Nr. 6. Die Schäden des Polizeipatriotismus (Kötschke). — Passiflora (A. Geiger). — Storch, Kinderstube und Schule (Gulgowski). — Das Unbekannte (E. Otto). — Der Schutz der Bergleute (M. Pilati). — Die Reichsfinanzreform (Dr. G. Sydow). — Alex. Herzens Erinnerungen (H. v. Petersdorff). — Adolf Stöcker (Dr. R. Bahr). — Die Fürsorgeerziehung in Preussen (Bovensiepen). — Haeckels angebliche Fälschungen (Prof. Gurlitt). — Türmers Tagebuch. — Die deutsche Memoirenliteratur

(Dr. Th. Klaiber). — Nachwort zur Wartburgtrilogie (F. Lienhard). — Das heitere Theater (K. St.). — Vom Klassizismus und seiner Überwindung (Dr. K. Storck). — „Exotische Musik“ (G. Capellen). — Kunstbeilagen. — Notenbeilage.

Das Wetter. 26. Jahrgang: Nr. 1. Über Böen und Gewitter (Dr. E. Mylius). — Die grössten Tagesmengen des Niederschlages im Königreich Sachsen von 1866 bis 1905 (Dir. Lindemann). — Die Föhnerscheinungen im Riesengebirge (Dr. K. Joester). — Übersicht über die Witterung in Zentraleuropa im November 1908 (Dr. H. Henze). — Die Temperaturverhältnisse im November 1908 unter etwa 50° nördl. Br. (Dr. H. Henze). — Die Erscheinungen der oberen Luftsichten im Dezember 1908 (F. Fischli). — Nachrichten aus dem öffentlichen Wetterdienst: Der Wetterdienst im Winter (O. Freybe).

Aus der Natur. No. 20. Vom Schauplatz des letzten grossen mexikanischen Erdbebens (Dr. E. Böse). — Die neueste Kartoffelepidemie (Dr. P. Sorauer). — Über die Bewohnbarkeit der Himmelskörper (Dr. O. Knopf). — Sieb- und Filterapparate im Tierreiche (Dr. E. Zander). — Biologische Beobachtung über Walrosse.

Nr. 21. Zu Darwins hundertjährigem Geburtstage (Dr. L. Plate). — Künstliche Edelsteine (Dr. Brauns). — Vom Schauplatz des letzten grossen mexikanischen Erdbebens (Dr. E. Böse). — Die Lichtsinnesorgane der Pflanzen (Dr. H. Ritter v. Guttenberg). — Die Lungenheilstätte Friedrichsheim (Dr. M. Migula).

Nr. 22. Eine Reise nach der Siewra de las nieves in Andalusien (Dr. F. W. Neger). — Die Kristallstrukturtheorien (Dr. F. v. Wolff). — Die Ausrüstung des Schnabeltiers (C. König). — Vom Schauplatz des letzten grossen mexikanischen Erdbebens (Dr. E. Böse). — Zur Physiologie der Schwimmblase der Fische (Dr. A. Lipschütz).

Zeitschrift für das Realschulwesen. Nr. 2. Internationale Kommission für Mathematikunterricht (H. Fehr). — Zur Korrektur der Aufgaben aus der Muttersprache an Mittelschulen (Dr. J. H. Hruska). — Schulnachrichten.

Gaudemamus. Nr. 10. Aus sturm bewegten Tagen (L. Smolle). — Talsperren. — Fürst Johann II. von Liechtenstein. — Tagebuch eines kleinen Seefahrers (F. Leibinger). — Über das Finden, Suchen und Sammeln (A. E. Neuwirth).

Nr. 11. Aus sturm bewegten Tagen (S. Smolle). — Fürst Johann II. von Lichtenstein (Dr. K. Fuchs). — Tagebuch eines kleinen Seefahrers (F. Leibinger). — Über das Finden, Suchen und Sammeln (A. E. Neuwirth).

Revue pédagogique. Tome 54^e: Nr. 1. La question morale à propos d'un livre récent (G. Compayré). — La réforme de l'enseignement du dessin (M. Pellisson). — L'objet et la méthode de l'histoire littéraire (F. Vial). — L'école allemande et la nouvelle pédagogie (Ch. Chabot). — Lorens Frölich (M. Pellisson). — L'élégance (Ch. Brun).

Nr. 2. Le système pédagogique de Montaigne (L. Dugas). — Les langues vivantes dans nos écoles normales (H. Goy). — Les langues vivantes et la culture moderne (Chenim). — Les écoles de plein air (E. Petit). — Excursion en Suisse des Normaliens de Varzy (J. Delsériés).

Practical Teacher. Nr. 8. The New English Movement. Notes from the North. — Our Art Section Geography Notes Up-to-date. — Seasonal Lessons in Nature Study. — Medical Inspection of School Children. Problem of Rural Schools in North America.